

nebeneinander, genau ost-westlich ausgerichtet. Der Kopf lag im Westen, das Gesicht war nach Osten gewendet, die übliche Lage christlicher Bestattungen. Topfscherben in den Gräbern deuteten auf das 11. bis 12. Jahrhundert.

Hier war ein Friedhof aus dem hohen Mittelalter gefunden worden, der nur um eine Kirche oder Kapelle herum angelegt worden sein kann. Von einer solchen ist historisch nichts bekannt. Es sind sichere Anzeichen dafür da, daß im Laufe des Mittelalters Kirchen und Kapellen verschwunden sind, die nirgends überliefert sind. Die erste Archidiakonatsmatrikel datiert von 1420/25.

Versetzung des „Lübbensteines“ bei Schortens

Am Wege zwischen Schortens und Ostiem, dem alten „Börwerweg“, etwa 200 Meter vom Friesenfriedhof entfernt, steht der sagemumwobene „Lübbenstein“. Er wurde im Zuge einer Straßenverbreiterung um gut zwei Meter versetzt. Die Maßnahme war von der Gemeindeverwaltung rechtzeitig gemeldet worden und konnte vom Unterzeichneten überwacht werden.

Es handelt sich zweifellos um einen kleinen Menhir, d. h. einen in vor- oder frühgeschichtlicher Zeit einzeln aufgestellten Stein. Er soll vor dem Chausseebau 1911 flach in der Straße gelegen haben, war aber sicher ursprünglich aufrecht hingestellt. Die Länge beträgt ca. 1,30 Meter, davon 90 cm über der Erde. Breite: ca. 70 cm. Vgl. G. Sello: Östringen und Rüstringen, 1928, S. 11.

K. H. Marschalleck

Ein mittelsteinzeitlicher Siedlungshorizont in Scharrel, Kr. Cloppenburg

Mit 1 Abbildung

Der Bau der Autobahn „Hansalinie“, welche durch den südlichen Teil des Verwaltungsbezirks Oldenburg führen wird, wirft in mancher Beziehung seine Schatten voraus. Im Rahmen des durch diese Autobahn entstehenden neuen Verkehrsnetzes ist auch eine Zubringerstraße nach Ostfriesland geplant. Diese Straße wird in der Gemeinde Scharrel den Küstenkanal überqueren. Bei Vermessungsarbeiten für den dort entstehenden Brückenbau fand ein ehemaliger Mitarbeiter unseres Instituts auf einer Dünenkette (Gemeinde Scharrel Flur 9, Flurstück 388/46), die sich unmittelbar südlich des Küstenkanals befindet, mehrere Feuersteinartefakte. Eine kleine, auf Grund der Fundmeldung im November 1962 durchgeführte Voruntersuchung ergab folgenden Befund. Etwa 250 m westlich der Straße von Friesoythe nach Sedelsberg, 20 m südlich des Küstenkanals und 50 m nördlich des Flübchens Marka erstreckt sich eine ungefähr parallel zum Kanal verlaufende, rund 200 m lange Dünenkette. Auf der Düne fehlt vielfach die rezente, etwa 20 bis 30 cm starke humose Oberfläche und liegt eine Bleichsandschicht frei, aus welcher die vorgelegten Feuersteinartefakte stammen. Nur der östlichste Teil der Dünenkette ist nicht gestört. Hier konnten die stratigrafischen Verhältnisse geklärt werden. Auf der